






# Kulturvernichtung im Zweiten Weltkrieg

Lehrerinformation



1/8

<p>Arbeitsauftrag</p> 	<p>Die SuS erfahren, was im Zweiten Weltkrieg an Kulturgut vernichtet wurde und wer das zu verhindern versuchte.</p>
<p>Ziel</p> 	<p>Die SuS lernen die Spezialeinheit und Mission der Monuments Men kennen.</p>
<p>Material</p> 	<p>Lesetext</p>
<p>Sozialform</p> 	<p>EA</p>
<p>Zeit</p> 	<p>30'</p>

- Für die Internetrecherche empfehlen sich folgende Seiten:

[www.bak.admin.ch](http://www.bak.admin.ch)

[www.focus.de](http://www.focus.de)

[www.faz.net](http://www.faz.net)

[www.monumentsmenfoundation.org](http://www.monumentsmenfoundation.org) (englische Seite)

Zusätzliche  
Informationen:

- Sie können die SuS auch vorher in Gruppen einteilen und ihnen nur den jeweiligen Text zu ihrem Recherchethema aushändigen.
- Die SuS besuchen die Webseiten der bedeutendsten kulturellen Institutionen und Museen.

# Kulturvernichtung im Zweiten Weltkrieg

Lesetexte



2/8

## Aufgabe:

Lies die drei Texte durch. Entscheide dich anschliessend zu welchem Thema du noch mehr erfahren willst, recherchiere dazu im Internet.

## 1. Die Monuments Men



Die „Monuments Men“ waren eine Gruppe von knapp 350 Männern und Frauen aus dreizehn Nationen, die sich freiwillig für den Dienst der neu geschaffenen Sektionen **Monuments, Fine Arts and Archives (MFAA)** gemeldet hatten. Die meisten der Einheit hatten einen beruflichen Background als Museumsdirektor, Kurator, Kunsthistoriker, Künstler, Architekt oder Archivar.

Ihre Aufgabe im Zweiten Weltkrieg war simpel: Sie sollten ursprünglich dafür sorgen, dass die Schäden an Kulturgütern durch die kriegerischen Auseinandersetzungen möglichst gering gehalten wurden. Dies vor allem an Gebäuden wie Kirchen, Museen und anderen wichtigen Monumenten. Als die Alliierten im weiteren Verlauf des Krieges die deutschen Grenzen überschritten, verlagerte sich ihr Schwerpunkt darauf, bewegliche Kunstobjekte und andere bedeutende Kulturgüter aufzuspüren, die geraubt worden oder verschollen waren. Denn Hitler und die Nationalsozialisten organisierten „den grössten Diebstahl der Geschichte“ und schafften mehr als fünf Millionen Kunstobjekte ins Reich. Die Monuments Men wurden somit zu Kunstdetektiven in „der grössten Schatzsuche der Geschichte“. Zehntausende der grössten Kunstwerke waren versteckt, darunter Gemälde von unschätzbarem Wert von Leonardo da Vinci, Jan Vermeer und Rembrandt wie auch Skulpturen von Michelangelo und Donatello.

Die Einrichtung der Sektion MFAA war ein bemerkenswertes Experiment. Es war eines der ersten Male, dass eine Armee einen Krieg führte, während sie zugleich versuchte, die Schäden an Kulturgütern so weit wie möglich zu beschränken. Diese Abteilung war weder angemessen mit Transportmitteln, Material und Personal ausgestattet, noch gab es ein historisches Vorbild. Oberflächlich betrachtet waren die Männer, die mit dieser Aufgabe betraut waren, alles andere als Helden. Die meisten, welche bis im Mai 1945 zum Einsatz kamen, waren mittleren Alters und durchschnittlich 40 Jahre alt. Der Älteste war 66, ein alter Veteran des Ersten Weltkriegs, nur wenige Männer waren in den Zwanzigern. Die meisten hatten bereits eine Familie gegründet und beruflich Karriere gemacht. Sie hatten sich aber alle bewusst dafür entschieden, durch ihre Mitarbeit in der MFAA die Kriegsziele zu unterstützen, und sie waren bereit, für ihre Überzeugung zu kämpfen und zu sterben. Ihre Rolle zur Erhaltung der Kulturschätze ist bis heute beispieslos!



# Kulturvernichtung im Zweiten Weltkrieg

Lesetexte

3/8

## Spannende Fakten zu den Monuments Men

- Fast jedes grössere Museum in Europa war während der sechsjährigen Dauer des Zweiten Weltkriegs geschlossen und die Bestände an abgelegenen Orten versteckt.
- Die Mona Lisa wurde während des Krieges sechsmal verlagert.
- Zwölf der 15 Gemälde, die Leonardo da Vinci zugeschrieben werden, wurden zu ihrer Sicherheit verlagert.
- Aus dem Louvre wurden binnen weniger Wochen 400'000 Kunstwerke evakuiert.
- In der Eremitage in St. Petersburg wurden in vier Wochen 1,2 Millionen Kunstwerke evakuiert.
- Hitler besuchte Paris nur ein einziges Mal, für drei Stunden.
- Hermann Göring besuchte das Pariser Museum Jeu de Paume, das zentrale Raubkunst-Depot, zwanzigmal, um Kunstwerke für seine Privatsammlung und für die des Führers auszusuchen.
- Göring liess an seinen Privatzug zwei mit Raubkunst gefüllte Güterwaggons anhängen.
- „Früher schien mir die Sache doch verhältnismässig einfacher zu sein. Da nannte man das plündern (...) Nun, die Formen sind humaner geworden. Ich gedenke trotzdem zu plündern, und zwar ausgiebig.“ – Hermann Göring
- "Man versuchte, ein Bild von mir als Plünderer von Kunstschätzen zu zeichnen. Erstens plündert in einem Krieg jeder ein klein wenig. Aber keine meiner sogenannten Plünderungen war illegal...Ich habe immer entweder dafür bezahlt oder (die Objekte) wurden mir über offizielle Kanäle durch die Division Hermann Göring geliefert, die mir zusammen mit dem Einsatzstab Rosenberg meine Kunstsammlung beschaffte. Vielleicht ist es eine Schwäche von mir, dass ich mich gern mit Luxus umgebe und eine Künstlernatur habe, sodass mir Meisterwerke das Gefühl geben, lebendig zu sein und innerlich zu strahlen.“ - Hermann Göring
- Als Göring verhaftet wurde, befanden sich in seiner Privatsammlung mehr Gemälde als in der heutigen Abteilung für Europäische Malerei in der National Gallery in Washington D.C.
- Allein in der damaligen Sowjetunion wurden 427 Museen geplündert oder zerstört. Die Nazis rafften eine ungeheure Zahl von Kulturgütern aller Art zusammen – u.a. 300 Strassenbahnen aus Amsterdam, 5000 Kirchenglocken aus europäischen Kathedralen, Musikinstrumente, ganze Bibliotheken, religiöse Gegenstände, Möbel, Haushaltsgegenstände und sogar Kinderspielzeug.
- Allein aus Frankreich verluden die Nazis 29'436 Eisenbahnwaggons voll mit alltäglichen Haushaltsartikeln nach Deutschland.
- Michelangelos Skulptur der Brügger Madonna wurde von den Nazis bei Nacht und Nebel, nur acht Tage vor der Ankunft des Monument Man Ronald Balfour, gestohlen.
- Die französische Heldin Rose Valland riskierte ihr Leben, um der Résistance Informationen zu übermitteln, dank derer schliesslich verhindert wurde, dass im August 1944 die Nazis mit fünf Güterwaggons mit 148 Kisten voller unschätzbaren Kunstwerke aus Paris fliehen konnten.
- In den sechs Wochen nach der Landung der Alliierten wurden nur sieben Monuments Men nach Frankreich gesandt.
- Die Goldbarren und Münzen, die im deutschen Salzbergwerk in Merkers gefunden wurden, wären heute 5 Milliarden Dollar wert.
- Allein in Süddeutschland spürten die Monuments Men 1'500 versteckte Raubkunstdepots auf.
- Monument Man James Rorimer fand dank der Hinweise, die er von Rose Valland erhalten hatte, in Schloss Neuschwanstein 21'000 Objekte, die aus französischen Sammlungen gestohlen worden waren.
- Die Monuments Men entdeckten in den Tunneln des österreichischen Salzbergwerks Altaussee 6'577 Gemälde, die für das Führermuseum in Linz und andere deutsche Museen bestimmt waren. Sie entdeckten in den Minen ausserdem acht von den Nazis versteckte 1'100-Pfund-Bomben, die zur Zerstörung der Kunstwerke bestimmt waren.

# Kulturvernichtung im Zweiten Weltkrieg

Lesetexte

4/8

- George Stout, der Anführer der Monuments Men, legte mit seinem beschlagnahmten VW 50'000 Meilen quer durch Westeuropa zurück.
- Über 5 Millionen Kulturgüter konnten von den Monuments Men jenen Ländern zurückgegeben werden, aus denen die Objekte zwischen 1945 und 1951 gestohlen worden waren.
- Die Zahl der Monuments Men belief sich auf insgesamt 350 Männer und Frauen aus 13 Nationen.
- Das Durchschnittsalter der Monuments Men betrug 40 Jahre.
- Mindestens 30 Frauen in den Monument- und Archivabteilungen, dazu noch weitere beim Militär, arbeiteten freiwillig als Assistentinnen und Forscherinnen, darunter auch Rose Valland.
- Im bürgerlichen Leben waren die Monuments Men Künstler, Kunsthistoriker, Architekten, Museumsdirektoren, Kuratoren, Professoren und Musiker.
- Immer noch werden Abertausende von Kulturgütern und Dokumenten im Wert von Milliarden Dollar vermisst.
- Zwei Monuments Men wurden auf ihrer Mission zur Rettung der Kulturschätze getötet.
- Die Monuments Men spielten führende Rollen als Begründer oder Direktoren der bedeutendsten kulturellen Institutionen in den Vereinigten Staaten, darunter:
  - das Metropolitan Museum of Art in New York
  - das Cleveland Museum of Art
  - die Frick Collection in New York
  - das Isabella Stewart Gardner Museum
  - das MoMa - Museum of Modern Art in New York
  - das Harvard University Fogg Art Museum in Cambridge
  - die Library of Congress in Washington D.C.
  - das New York City Ballet
  - die National Gallery of Art in Washington D.C.
  - das Nelson-Atkins Museum of Art in Kansas City
  - das Toledo Museum of Art in Toledo, Ohio
  - das Williams College in Williamstown
- Zu den Institutionen ausserhalb der USA, die von den Monuments Men geleitet wurden, gehören:
  - die Musées Royaux des Beaux Art de Belgique in Brüssel
  - die Cambridge University
  - das Courtauld Institute of Art in London
  - das British Museum in London
  - die National Gallery in London
  - das Victoria and Albert Museum in London
  - die Oxford University
  - die Sorbonne in Paris
  - das Louvre in Paris
  - die British School at Rome
  - das Rijksmuseum in Amsterdam

# Kulturvernichtung im Zweiten Weltkrieg

Lesetexte

5/8

- Zu den fünf der bedeutendsten und kostbarsten Kunstwerke, die von den Monuments Men gerettet wurden, zählen:
  - Leonardo da Vinci – Dame mit dem Hermelin
  - Jan van Eyck – Genter Altar
  - Jan Vermeer – Der Künstler in seinem Atelier
  - Jan Vermeer – Der Astronom
  - Michelangelo – Brügger Madonna
- Zahllose weitere Kunstwerke wurden durch das beherzte Eingreifen örtlicher Museumsangestellter, die die Kunstwerke vor Kriegsschäden und Nazi-Diebstahl schützen wollten, gerettet. Darunter befinden sich:
  - Michelangelos David (an Ort und Stelle geschützt)
  - Leonardo da Vincis Mona Lisa (sechsmal ausserhalb des Museums verlagert)
  - Leonardo da Vincis Das Abendmahl (das die Zerstörung wie durch ein Wunder überlebte, als eine Bombe der Alliierten nur 20 Meter entfernt die Ostwand des Gebäudes und im Anschluss das Dach zum Einsturz brachte. Nur das schützende Gerüst, das Jahre zuvor von Bediensteten errichtet worden war, rettete das Wandgemälde.)
  - Der heutige Wert der Kunstwerke und sonstiger Kulturgüter, die von den Nazis gestohlen wurden, beträgt Hunderte von Milliarden Dollars. Dazu nur zwei Beispiele:
    - das sehr kleine Gemälde (20 x 25 cm) von Jan Vermeer, Junge Frau am Virginal (ca. 1670), wurde bei Sotheby's in London am 7. Juli 2004 von Steve Wynn für 30 Millionen Dollar ersteigert.
    - Maria Altmann verkaufte 2006 jene fünf Gemälde von Gustav Klimt, die ihr nach einem schier endlosen siebenjährigen Kampf vor Gericht von der österreichischen Regierung zurückerstattet wurden, für 302 Millionen Dollar.

# Kulturvernichtung im Zweiten Weltkrieg

Lesetexte

6/8

## 2. Raubkunst auch in der Schweiz?

Während der Zeit des Nationalsozialismus von 1933-1945 wurden in Deutschland und weiteren Ländern viele Kunstwerke konfisziert. Solche Raubkunst kam während und auch nach der Zeit des deutschen Nationalsozialismus unter anderem auch in die Schweiz. Bis heute hängen in Schweizer Museen Gemälde mit ungeklärter Herkunft.



Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg gab es international und auch in der Schweiz erste Rückerstattungs- und Entschädigungsmassnahmen. Seit den neunziger Jahren hat das öffentliche Interesse an Raub- und Beutekunst aus der Zeit des deutschen Nationalsozialismus national sowie international wieder stark zugenommen. So veröffentlichte das Bundesamt für Kultur im Frühjahr 1998 einen Bericht zur Untersuchung der Provenienz der Kulturgüter im Eigentum der Eidgenossenschaft im Hinblick auf die NS-Raubkunstproblematik. Sodann erschien 1998 die vom Bundesamt für Kultur und der Nationalen Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung (NIKE) in Auftrag gegebene Studie zum Kunsthandelsplatz Schweiz in der Zeit von 1933-1945.

Auf internationaler Ebene nahm die Schweizerische Eidgenossenschaft im Dezember 1998 zusammen mit 43 anderen Staaten an der wegweisenden «Washingtoner Konferenz» teil und war massgebend an der Ausarbeitung der «Richtlinien der Washingtoner Konferenz in Bezug auf Kunstwerke, die von den Nazis konfisziert wurden» (Washingtoner Richtlinien) beteiligt. Bei den Washingtoner Richtlinien handelt es sich um nicht bindende Grundsätze, die das Ziel haben, in Raubkunstfällen gerechte und faire Lösungen zu erreichen.

Anschliessend an die Washingtoner Konferenz richtete der schweizerische Bundesrat am 26. Januar 1999 die Anlaufstelle Raubkunst ein. Die Anlaufstelle Raubkunst empfiehlt im Umgang mit der NS-Raubkunstproblematik eine transparente, rechtmässige und angemessene Aufarbeitung, um gerechte und faire Lösungen zu erzielen.

Quelle: Bundesamt für Kultur BAK  
Bild: [www.dw.de](http://www.dw.de)

# Kulturvernichtung im Zweiten Weltkrieg

Lesetexte

7/8

## Richtlinien der Washingtoner Konferenz in Bezug auf Kunstwerke, die von den Nazis konfisziert wurden<sup>1</sup>

Verabschiedet im Zusammenhang mit der Washingtoner Konferenz über Vermögenswerte aus der Zeit des Holocaust, Washington DC, 3. Dezember 1998

Im Bestreben, eine Einigung über nicht bindende Richtlinien herbeizuführen, die zur Lösung offener Fragen und Probleme im Zusammenhang mit den durch die Nazis konfiszierten Kunstwerken beitragen sollen, anerkennt die Konferenz die Tatsache, dass die Teilnehmerstaaten unterschiedliche Rechtssysteme haben und dass die Länder im Rahmen ihrer eigenen Gesetzgebung handeln.

- I. Kunstwerke, die von den Nazis beschlagnahmt und in der Folge nicht zurückerstattet wurden, sollten identifiziert werden.
- II. Relevante Unterlagen und Archive sollten der Forschung zugänglich gemacht werden gemäss den Richtlinien des International Council on Archives.
- III. Es sollten Mittel und Personal zur Verfügung gestellt werden, um die Identifizierung aller Kunstwerke, die von den Nazis beschlagnahmt und in der Folge nicht zurückerstattet wurden, zu erleichtern.
- IV. Bei den Beweisanforderungen betreffend eines durch die Nazis beschlagnahmten und in der Folge nicht zurückerstatteten Kunstwerks sollte berücksichtigt werden, dass aufgrund der verstrichenen Zeit und der besonderen Umstände des Holocaust Lücken und Unklarheiten in der Frage der Provenienz unvermeidlich sind.
- V. Es sollten alle Anstrengungen unternommen werden, Kunstwerke, die als durch die Nazis beschlagnahmt und in der Folge nicht zurückerstattet identifiziert wurden, zu veröffentlichen, um so die Vorkriegseigentümer oder ihre Erben ausfindig zu machen.
- VI. Es sollten Anstrengungen zur Einrichtung einer zentralen Registratur aller diesbezüglich relevanten Informationen gemacht werden.
- VII. Die Vorkriegseigentümer und ihre Erben sollten ermutigt werden, ihre Ansprüche auf Kunstwerke, die durch die Nazis beschlagnahmt und in der Folge nicht restituiert wurden, anzumelden.
- VIII. Wenn die Vorkriegseigentümer von Kunstwerken, die durch die Nazis beschlagnahmt und in der Folge nicht restituiert wurden, oder ihre Erben ausfindig gemacht werden konnten, sollten rasch die nötigen Schritte unternommen werden, um eine gerechte und faire Lösung zu finden, wobei diese je nach den Gegebenheiten und Umständen des spezifischen Falls unterschiedlich ausfallen kann.
- IX. Wenn bei Kunstwerken, die nachweislich von den Nazis beschlagnahmt und in der Folge nicht restituiert wurden, die Vorkriegseigentümer oder deren Erben nicht ausfindig gemacht werden können, sollten rasch die nötigen Schritte unternommen werden, um eine gerechte und faire Lösung zu finden.
- X. Kommissionen oder andere Gremien, welche die Identifizierung der durch die Nazis beschlagnahmten Kunstwerke vornehmen und strittige Eigentumsfragen behandeln, sollten eine ausgeglichene Zusammensetzung haben.
- XI. Die Staaten werden dazu aufgerufen, staatliche Verfahren zur Umsetzung dieser Richtlinien zu entwickeln. Dies betrifft insbesondere die Einrichtung alternativer Lösungsmechanismen bei strittigen Eigentumsfragen.

<sup>1</sup>Original Englisch: Washington Conference Principles on Nazi-Confiscated Art

# Kulturvernichtung im Zweiten Weltkrieg

Lesetexte

8/8

## 3. Fall Gurlitt

2011 tauchten in der privaten Wohnung von Cornelius Gurlitt in München 1500 Werke auf, welche als „entartet“ beschlagnahmt oder jüdischen Sammlern geraubt wurden. Zollfahnder fanden verschollen geglaubte Gemälde von Künstlern aus der Moderne, darunter Werke von Pablo Picasso, Marc Chagall und Henri Matisse. Der Wert dieser Kunstsammlung wird auf über eine Milliarde Euro geschätzt. Anfang November 2013 wurde der Fall öffentlich.

### Wie kam es dazu?

Im Sommer 1937 bekam Joseph Goebels von Adolf Hitler den Auftrag, eine Ausstellung über sogenannte „Verfallskunst“ zu organisieren. Goebels beschlagnahmte in Museen Gemälde, Grafiken und Zeichnungen, die nach Auffassung der Nationalsozialisten die Sitte und den Geist des deutschen Volkes zu vergiften drohten.

Damit der Staat als Eigentümer über die Werke bestimmen konnte – wie über den Verkauf ins Ausland oder gar deren Vernichtung – schaffte Hitler 1938 das „Gesetz über Einziehung von Erzeugnissen entarteter Kunst“. Unterdessen beraubten die Nazis auch die Juden. Die jüdischen Sammler, darunter bekannte Händler und Galeristen, mussten die Bilder verhökern, da sie nur an deutsche Händler verkaufen durften.

Hildebrand Gurlitt wurde 1895 in Dresden geboren, war Kunsthistoriker und Kunsthändler und galt in den 1920er Jahren als Freund der Moderne. Er ist der Vater von Cornelius Gurlitt, in dessen Wohnung 2011 der Kunstschatz gesichert wurde. Er war einer von wenigen Kunsthändlern, welche Hitler auserwählt hatte. Im Auftrag von Joseph Goebbels, sollte Gurlitt die beschlagnahmten Werke zu Geld machen. Er war auch ein wichtiger Einkäufer für Hitlers „Führermuseum“ in Linz. Viele Hunderte von Bildern gingen damals in seinen Besitz über.

Nach dem Krieg argumentierte Gurlitt, er habe etlichen Künstlern und Juden geholfen, er habe schliesslich Kunst vor der Vernichtung und vor dem Verkauf ins Ausland bewahrt. Und beim Untergang Dresdens seien alle Bilder verbrannt. Nach dem Krieg nahm Gurlitt sein Geschäft als Kunsthändler ohne Probleme wieder auf, er galt als Verfolgter. 1956 starb er bei einem Verkehrsunfall.

Quelle: *Focus.de, faz.de, NZZ, RP-online*